

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tesaurus Catecheticus, Das ist: Evangelischer Catechismus-Schatz/ und Gründliche Erklärung deß Lutherischen Catechismi/ sampt der Christlichen Hauß-Tafel

auß der heiligen Schrift ... zusammen getragen ...

Edel, Samuel

Ulm, 1658

Applicatio

[urn:nbn:de:bsz:31-115544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115544)

lib. 2. in Cosm.

hats keine Wölff/vnnd wenn man schon dahin bringe / so bleiben sie nicht lang bey Leben. In Africa, da es zum heissesten / sollen die Thier nicht trincken/vnnd wenn mans nöthigen will / sollen sie ehe sterben/wie Vadianus schreibet. Wer wolte dann läugnien/das ein Gott seye/der solches alles registert? Will jeso Kürze halben der Wunder im Luft vnd Himmel nicht gedencken. Auß diesem Buch der Natur haben auch die weise Heyden selbst eiltlicher Massen Gott lernen erkennen. Dana die Brachmanes bey den Indiern / wie auch die Magi bey den Persern haben alle Ding in Gottes Namen angefangen. Pythagoras vnd Plato fangen ihre Lectiones, wie auch Orpheus, Homerus, Heliodus, Pherecydes, Theognis vnd andere Poeten ihre Carmina gemeinlich also an: à Iove principium. Von Gott der Anfang. So ward auch Gottes Nahm voll die Stoa Zenonis, die Academia Platonis, vnd das Lyceum Aristotelis; Ja Epicurus selbst/der sich doch nichts geschämt/der scheucht sich Gott zu verneinen / vnnd zu verläugnien. Daher schreibe Plato, das man die Priester vor Zeiten auß den Philosophis genommen / weil die Gott auß der Natur erkennen / billich dem Gottesdienst vorzusetzen. Vnd also haben wir das Natur-Buch durchblättert/vnd darauß erlernen/das ein Gott seye.

Fide Morn. de
Ver. Rel. Christ.
6. 1. p. 19.

Damasc. l. 1. de
fid. Orthod. c. 3.
Thom. 1. par.
quäst. 2. a. 1.

Ansel. pro sol.
c. 2. & 3. c. l.
cont. Inspians.
Abul. in c. 5. Ex
quäst. 2.

1.
Confutatio.

Haben demnach auß dreyen Büchern / erstlich der heiligen Schrift/sum andern des Gewissens/vnnd drittens der Natur zur Gnüge dargethan/das ein Gott seye/welches nunmehr so gewiß/ das Anselmus vnd Abulensis schreiben dörfen; Es könne nicht gedacht werden/das kein Gott seye.

Applicatio.

WELCHES dann ^{et hoc}, Epicurei, rohe vnnd gottlose Leute wol mercken sollen/von denen David sagt: Die Tho-

Thoren sprechen in ihrem Herzen / es ist kein Gott / Psalm 14 / 1.
 Dergleichen Homerus, Cyclops, apud Virgilium, Aristophanes,
 Epicurus, Euripides, Selius, apud Martialem l. 4. epigram. Lucia-
 nus, Theodorus 27. Bion id. l. 4. Protagoras, Abderites, apud La-
 ert. l. 9. Diagoras, Melius, Theodorus Cyrenæus, Euhemerus, Mel-
 fanius Plutarch. 1. de plac. c. 7. Tegeas, die Sceptici, vnd ihres glei-
 chen gewesen. Mornæus will gleichwol es haben auch alle die erzehl-
 te Heyden nicht simpliciter einen Gott verlaugnet / sondern nur
 der Heyden Gaukelwerk verlacht. Vnd ob wol kein Mensch ist /
 der mit dem Mund sagen dörf / es ist kein GOTT: Jedoch findet
 man sehr viel / die es mit den Wercken verläugnen / wie Pompejus
 vnd Demetrius. Aber welche nicht glauben wollen / daß ein Gott
 seye / die stoffen die Nasen fleißig in die drey berührte Derter / so wer-
 den sie durch alle überzeuget werden / daß gewiß ein Gott sey. Es
 sind zwar alle Menschen natürlich eitel / so von Gott nichts wissen /
 vnd an den sichtbarlichen Gütern den / der es ist / nicht kennen / vnd
 sehen an den Wercken nicht / wer der Meister ist; Sondern haben
 entweder das Feuer / oder Wind / oder schnelle Luft / oder die Ster-
 nen / oder die mächtige Wasser / oder die Lechter am Himmel / die die
 Welt regiren / für Gott. So sie aber an derselben schönen Gestalt
 Gefallen hätten / vnd also für Götter hielten / solten sie billig gewußt
 haben / wie gar viel besser der seye / der über solche der Herr ist. Denn
 der aller Schöne Meister ist / hat solches alles geschaffen / vnd so sie
 sich der Macht vnd Krafft verwunderen / solten sie billig an densel-
 ben gemerckt haben / wieviel mächtiger der seye / der solches alles zu-
 bereitet hat. Denn es kan ja an der grossen Schöne vnd Geschäfte
 derselben Schöpffer als ein Bild erkant werden / Sap. 13 / 15. Quem-
 admodum ille, qui citharam affabre constructam & elaboratam
 conspicit, ejusq; concentū audit, ipsum citharæ artificem & citha-
 rzdum mente reputat, licet sibi de facie ignotum: ita is, qui mundi
 harmoniā percipit, mundū à divino conditore & architecto, quāvis

*Galenus de hist.
Phil. c. 25.*

*Vid. Morn. de
verit. rel. Christ.
c. 1. p. 21. Philo-
str. Suid. Cic. &
Euseb. l. 2. de
prop. Euangel.*

*Naxianz. Oras
2. de Theolog.*

ab eo non videatur, creatum intelligit. Nazianz. Gleich wie der/so eine schöne zubereitete Citter ansieht/ vnd derselben Klang höret/so gedencket er/der Meister vnd Cittermacher muß ein künstlicher Mann seyn/ob er ihm wol von Angesicht vnbeant ist: Also derjenige/welcher die schöne Gestalt der Welt betrachtet/der versteht/das sie von einem Göttlichen Werckmeister gemacht seye/wann er schon von ihm nicht gesehen wird. Etenim, exceptis Propheciis vocibus, mundus ipse ornatissimâ suâ mutabilitate & mobilitate & visibilibus omnium pulcherrimâ specie quodammodo tacitus, & factum se esse, & non nisi à Deo fieri potuisse, clamat August. Dann ohne der Propheten Zeugnissen sagt gleich samb die Welt heimlich selbst durch/oder mit ihrer ordenlichen Verwandlung/vnd Bewegung/vnd mit aller dero sichtbarlichen Dingen aller schönsten Gestalt/das sie seyen gemacht worden/vnd das sie von niemanden als von Gott könnte erschaffen worden seyn. Quemadmodum anima in humano corpore non videtur, invisibilis existens, verum ex corporis motu cognoscitur: Sic Deus. Theoph. Ant. Gleichwie die Seel in dem menschlichen Körper nicht gesehen wird/als die vn sichtbar ist/aber auß der Bewegung des Leibs wird sie verspürt: Also gehet es auch mit Gott. Aristoteles lib. 7. Mataphyl. c. 10. nimt ein Exempel an einem Kriegsheer/welches ohn ein Obristen nicht seyn kan. Vnd sagt daher außdrucklich: Cum omnimortali nature invisibilis sit Deus, ab ipsis tamen operibus videri potest. Weil Gott aller sterblichen Natur vn sichtbar seye/könte er doch durch seine Werck gesehen werden. Seneca sagt: Deus est id, quod vides, & id, quod non vides. Gott ist das/was du siehest/vnd das/was du nicht siehest. Cicero sagt: Deum etsi non videmus, tamen agnoscimus. Ob wir wol Gott nicht sehen/so mercken wir ihn doch wol. Davon redet Augustinus gar fein: Interroga mundum, ornatum Cœli, fulgorem, dispositionemq; siderum, solem, diei sufficentem, lunam, noctis solatium, interroga terram, fructificantem herbis & lignis, animalibus.

August. lib. 11.
de Civ. Dei, c. 4.

Theophyl. l. 1.
ad Antol.

Seneca.

Cicero lib. de
natur. Deor.

Augustin.

malibus plenam; hominibus exornatam; interroga mare; quantis & qualibus naturalibus plenum; interroga aëra, quantis volatilibus viger; interroga omnia, & vide, si non sensu suo tanquam sibi respondent: Deus nos fecit &c. Frage die Welt / die Erde des Himmels / den Glanz / vñnd Ordnung der Stern / die Sonn / wie sie den Tag leuchtet / den Mond / des Nachts Erquickung: Frage die Erd / die allerley Kräuter / vñnd Holz trägt / die völler Thier / mit Menschen geziert: Frage das Meer / welches mit vielen / vñnd mancherley Wasser Geschöpfen erfüllet: Frage den Luft / der völler Vögel schwebt: Frage alles / vñnd sehe / ob sie nicht gleichsam für sich selbst bekennen / vñnd sagen: **G**ott hat vns gemacht. Dergleichen schreibt auch Cicero auß dem Aristotele: Si essent, qui sub terra semper habitassent, bonis & illustribus domicilijs, nec tamen exissent unquam super terram: deinde aliquo tempore patefactis terræ faucibus, ex illis abditis sedibus evadere in hæc loca, quæ nos incolimus, atq; exire potuissent, quàm repente terram, ac maria, cælumque vidissent, nubium magnitudinem, ventorumque vim cognovissent, aspexissentque solem, ejusque eam magnitudinem, pulchritudinemque, tum etiam efficientiam cognovissent, quòd is diem efficeret, toto cælo luce diffusa, quum autem terram nox opacasset, tum cælum totum cerneret, altris distinctum, & ornatum, lunæque luminum varietatem, cum crescentis, tum senescentis, eorum omnium ortus atque occasus, atque in omni æternitate ratos, immutabilesq; cursus: hæc cum vidissent, profecto etiam esse Deum, & hæc tanta opera Dei esse, arbitrarentur. Wenn Leute wären / welche vnter der Erden immer gewohnt hätten / vñnd wären doch nie herauß auff die Erden kommen / nachmals aber wann die Erd ihren heimlichen Schlund eröffnete / vñnd solche Leute auß ihren verborgenem Sitz in die Dre / welche wir bewohnen / herauß gehen / vñnd kommen könten / sobald sie diese Erd / vñnd das Meer / vñnd den Himmel sehen / vñnd erkennen die Größe der Wolcken / den Gewalt der Wind /

schaweten auch die Sonn. vnd erfuhren nicht allein derselben Grö-
 ße/vnd Schönheit / sondern auch derselben Krafft/vnd Wirkung/
 daß die Sonn den Tag machete / wann sie ihr Licht durch den gan-
 gen Himmel aufscheite / wann aber die Erd bey der Nacht verfin-
 kere wird/so sehe man den ganzen Himmel mit Sternen vnterschie-
 den/vnd gestirret/vnd die Veränderung der Lichter desmonds / so
 wol wenn er wächst / als wann er abnimt/dieser Stucken aller Auf-
 gang vnd Niedergang/vnd in alle Ewigkeit beständig / vnd unver-
 änderlicher Lauff: Wann sie nun diß alles gesehen hätten / so wür-
 den sie warhafftig dafür halten/daß ein Gott seye/vnd daß alle die-
 se grosse Werck sein seyen. Sagen vnd bekennen müssen sie mit
 Plutarcho: Hac Spiritus Domini transijt, hac Deus iter fecit,
 aliquid homine superius, homine præstantius sit necesse est. Da
 läßt sich der Geist des Herrn mercken / da ist Gott durchgereiset/
 muß demnach etwas höhers vnd vortrefflicher seyn / als der Mensch
 ist. Dann Cleanthes sagt: daß man an solchen schönen Geschöpf-
 fen Bewegung/vnd Enderung der Creaturen erkennen müsse/daß
 ein Gott seye/der solches alles erhalte/vnd regire. Ja / Si animalibus
 pingere daretur, Deum procul dubio sibi similem fingerent,
 Xenoph. Wenn die Thier malen könten/so wurden sie ohne
 Zweifel Gott ihnen gleich machen. Eurip. καλὸν ποιῶν μὲν οὐδὲ τί-
 κτωσιν. Ein köstlich Meisterstück eines sehr weissen Bauweisters.
 Dahero sagt Avicenna, vnd schließt recht vnd wol: Quicunq; negat
 Deum, aut numen non agnoscit, non tantū ratione caret, sed etiam
 sensu. Welcher keinen Gott erkennt / der hat nicht nur allein keine
 Vernunft/sondern auch keine Sinn. Nemo est tam rudis, tamq; feris
 moribus, qui oculos uos in cælum tollēs, tamen nesciat cuius Dei
 providentiā regatur hoc omne quod cernitur: aliquem tamen esse
 non intelligat ex ipsa rerum magnitudine, motus dispositione, cō-
 stantia, utilitate, pulchritudine, temperatione: nec possit fieri, quin
 id, quod mirabili ratione constat, consilio majori aliquo sit instru-
 tum.

Plutarc. in tract.
 de defect. oracul.

Xenophanes.

Avicenna.

Lactantius lib.
 de falsa Rel. 2.

Item Laetantius: Niemand ist so grob/ noch so wild / der seine Augen gen Himmel auffhebe/ ohnangesehen er nicht weiß / durch dessen Vorgesichtigkeit diß Alles/ was gesehen wird/ beherrscher werde / daß er doch nicht verstehe auß solcher Sachen Größe/ Beschaffenheit der Bewegung/ Beständigkeit/ Nutzbarkeit/ Schönheit/ vnd Vermengung daß ein Gott seye/ vnd könnte nicht geschehen/ daß/ was auff so wunderlicher Weiß bestehet/ auß einem sehr hohen Rath angeordnet seye.

Ist ein GOTT der das Böse strafft/ so soll man sich vor dem Bösen vnd sonderlich vor der Verachtung Gottes hüten. *II. Admonitio.* Mercket doch ihr Narren vnter dem Volck/ vnd ihr Thoren / wann wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflanzet/ solt der nicht hören? Der das Aug gemacht hat/ solt der nicht sehen? Der die Heyden züchtiget/ solt der nicht straffen? Der die Menschen lehret was sie wissen. Aber der HERR weiß die Gedancken der Menschen/ daß sie eitel sind/ sagt David/ Psal. 94. 8. seq. Irret euch nicht/ Gott läst sich nicht spotten/ Galat. 6. 7. Noli peccare, Deus videt. Sündigtet nicht/ GOTT siehet es/ etc.

Sollen deswegen nicht seyn/ wie Ross vnd Mäuler / die keinen Verstand haben/ denen man muß Gebiß ins Maul legen/ wann sie nicht zu dem HERRN wollen / Psalm. 32. Sondern sagen mit Hermete: Domine contemplantor ego te in iis, quæ sursum, an in iis, quæ deorsum? creasti omnia, nec est aliud uniuersa hæc Creatura, quàm imago tui. HERR soll ich dich betrachten an den Stücken/ die ob vns sind / oder an denen/ die vnter vns sind? Du hast alles erschaffen/ vnd sind alle Geschöpf nichts anders/ als dein Bildnuß. Vnd mit David: Lobet ihr Himmel den HERRN/ lobet IHN in der Höhe/ lobet IHN alle seine Engel/ lobet IHN all sein Heer / lobet IHN Sonn vnd Mond / lobet IHN alle leuchtende Stern/ lobet IHN ihr Himmel allenthalben/ vnd die Wasser/ die oben im Himmel sind/ die sollen loben den Namen des HERRN/ denn so Er geheur/ so wirds geschaffen / Er hält sie immer vnd ewiglich/ Er ord.

III. Admonitio.
Psal. 32. 10.
Hermes.

Psal. 148.

Hilar. l. 12. de
Tr. f. 270.

ordnet sie/das sie nicht anders gehen müssen/lobet den H. Erren auff
Erden ihr Wallfisch/vnnd alle Tiefen/Fewr/Hagel/Schnee vnnd
Dampff/Sturmwind/die sein Wort aufrichten/ Berg vnnd alle
Hügel/fruchtbare Bäum vnnd alle Cedern/Zhier vnnd alles Vieh/
Gewürm vnnd Vögel/sollen loben den Namen des H. Erren/ den sein
Nahm ist allein hoch/sein Lob gehet so weit Himmel vnnd Erden ist/
Psal. 148. Für solche seine Erkantnuß sollen wir Ihm danken/vnnd
mit Hilario sprechen: Du waarer Gott/Schöpffer vnnd Erhalter
aller Creaturen/Dir sage ich von Herzen Danck / das Du deiner
Erkantnuß so helle vnnd klare Zeugnuß in deinem Geschöpf mir so
vielsältig fürgestellt hast. Dann wann ich meine Augen gen Himmel
erhebe/werde ich ja zu deiner Erkantnuß alsbald geführt / sintemal
wann ich des Himmels vnnd der Stern vnnd der Planeten jährlichen
Lauff vnnd vnterschiedene Aempter vnnd Wirkungen betrachte / ob
ich gleich das wenigste davon erkennen kan/sihe/so sehe ich doch/vnnd
führe dich/D. Allmächtiger Gott/in denselben. Wenn ich aber be-
schawe/wie wunderbarlich sich das Meer vnnd die Wasser. Ström
erhebt/ob ich gleich der Wasser Ursprung vnnd Bewegung nicht be-
greiffen kan: so bistu D. H. Erz in diesem / das meiner Vernunfft
verborgen ist/mir doch nicht verborgen. Wenn ich ferner mein Ge-
müth vnnd Gesicht auff den Erdboden wende/welcher auß verborge-
ner Ursachen Krafft den aufgestrewten Saamen ändert/den geen-
derten Saamen lebendig machet/den lebendigen Saamen vermeh-
ret/sinde ich zwar nichts hterin / das ich mit meinen Sinnen könne
verstehen: Aber solcher mein Verstand bringt mich zu deinem Er-
kantnuß/Ja wenn ich mich selbst betrachte / vnnd doch nit recht er-
kennen vnnd begreiffen kan/muß ich dich D. H. Erz mit Verwunde-
rung destomehr ansehen/je weniger ich mich selbst kan erkennen/
hilff D. Erwer Gott / das ich durch solch vielsältige Zeugnußen je
mehr vnnd mehr in deiner Erkantnuß möge gestärcket vnnd be-
stättiget werden/durch Iesum Christum/in Krafft
Gottes des H. Geistes/Amen.

VII. CON-